

---

# Proklamation des Provisorischen Exekutivkomitees des Sowjets der Arbeiterdeputierten, 27. Februar (12. März) 1917

---

## Zusammenfassung

Während der Revolution von 1905-1907 entstanden in Rußland zum ersten Mal Sowjets der Arbeiterdeputierten, als Kampforgane für die Rechte der Arbeiter. Nachdem die zarische Regierung im Zuge der Februarrevolution 1917 gestürzt worden war, kam die Frage der Sowjets als Vertretung der Arbeiter und Soldaten erneut auf die Tagesordnung. Am 27. Februar (12. März) gründeten die Mitglieder der Arbeitergruppe des Zentralen Industriekomitees, linke Abgeordnete der Staatsduma und Vertreter der sozialistischen Parteien das Provisorische Exekutivkomitee des Sowjets, das die Organisation der Sowjetwahlen in allen Betrieben in Angriff nahm. In der vorliegenden Proklamation, die das erste offizielle Dokument des Exekutivkomitees darstellt, rufen seine Mitglieder die hauptstädtischen Arbeiter und Soldaten dazu auf, ihre Deputierten in den Sowjet abzuordnen.

## Einführung

Im Winter 1916/17 steuerte Rußland einer politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Krise entgegen. Im Januar / Februar 1917 war der Nahrungsmittelbedarf in Petrograd und Moskau nur zu 25% gedeckt.<sup>1</sup> Vor Brotläden bildeten sich lange Schlangen empörter Bürger. Das stundenlange Anstehen wurde zum meeting, die hier Versammelten waren vor allen Frauen. Dabei war das teure Brot und Feingebäck noch reichlich vorhanden, die Arbeiter hatten jedoch kein Geld, um es sich zu leisten. Der Anstieg der Preise für Lebensmittel und die Unregelmäßigkeiten in der Belieferung der Städte wurden von Übergriffen auf soziale Rechte der Arbeiter begleitet. Am 8./9. (21./22.) Februar begann der Streik der Arbeiter des I(ora-Betriebes, deren Lohn um 25% gefallen war. Am 16. Februar (1. März) wurde der Betrieb von Truppeneinheiten besetzt. Am 17. Februar (2. März) begann ein spontaner Streik in den Putilov-Werken, der am 21. Februar (6. März) auf das ganze Werk übergriff. Die Streikenden wählten ein Streikkomitee, das sich aus Bolschewiki, Anarchisten, Linken Menschewiki und Linken Sozialrevolutionären zusammensetzte. Am 22. Februar (7. März) traf die Betriebsleitung die Entscheidung, die gesamte Belegschaft zu entlassen. In der Hauptstadt entstand eine kritische Masse aus unzufriedenen Arbeitern. Arbeiter, die unter dem Mangel an Nahrungsmitteln litten, bildeten ein explosives Umfeld. Es fehlte nur noch der "Sprengmeister". Ein Polizeibeamter berichtete:

"Aufgrund des Brotmangels gärt es gewaltig in den Arbeitermassen, die meinen Zuständigkeitsbezirk bewohnen. Man hat mit großen Straßenunruhen zu rechnen. Die Lage ist so gravierend, daß manche Menschen sich bekreuzigen und vor Freude weinen, weil sie nach langem Warten zwei Pfund Brot erhalten haben".<sup>2</sup>

In dieser Situation konnte der kleinste Funken zur großen Explosion führen.

---

1 Lejberov, I., Ruda#enkov, S., Revoljucija i chleb, Moskau 1990, S. 18.

2 Lejberov/Ruda#enkov, Revoljucija i chleb, S. 18.

"Keine einzige Partei bereitete sich auf den großen Umsturz vor", heißt die treffende Bemerkung des Mitgliedes des Provisorischen Exekutivkomitees des Sowjets der Arbeiterdeputierten N. Suchanov, "Alle träumten nur, hatten Vorahnungen, "spürten".<sup>3</sup> Unter diesen Umständen konnten die Selbstverwaltungsorgane der Arbeiter eine entscheidende Rolle in den revolutionären Ereignissen spielen.

Der Traum von der Revolution trug einen abstrakten Charakter, aber die revolutionären Parteien hatten die im Kalender rot gedruckten Feiertage nicht vergessen. Am 23. Februar nach dem julianischen Kalender (nach dem gregorianischen war es der 8. März) organisierten sozialistische Gruppen Festumzüge anlässlich des Internationalen Frauentages. Den kleinen Demonstrationen der sozialistischen Arbeiterinnen schlossen sich rasch Massen von Frauen an, die in den Schlangen standen. Ihrem Beispiel folgten zahlreiche Mitarbeiter der Putilov- und I(ora-Werke, die kurz zuvor entlassen worden waren. Die Arbeiterinnen der Neva-Textilmanufaktur brachten die Arbeiter der Fabrik "Novyj Lessner" dazu, sich an der Demonstration zu beteiligen. Der Prozess gewann lawinenartigen Charakter. Gewaltige Demonstrationen, die durch einen ständig wachsenden Menschenstrom verstärkt wurden, bewegten sich auf das Stadtzentrum zu, wobei sie unterwegs die teuren Bäckereien demolierten, sie allerdings nicht plünderten.

Am 24. Februar (9. März) stellte der Truppenbefehlshaber des Petrograder Militärbezirks Chabalov der Bevölkerung Brot aus Armeevorräten zur Verfügung, aber die Unruhen kamen damit nicht zum Stillstand. Die Demonstranten trugen Transparente "Nieder mit der Autokratie!". Die Versuche der Polizei, die Ansammlungen auseinander zu treiben, stießen auf Widerstand. Am 23. und 24. Februar (jeweils 8. und 9. März) wurden 28 Polizisten verprügelt.<sup>4</sup> Dabei wurde den Arbeitern gelegentlich von Kosaken geholfen, die bisher als Stütze des zarischen Regimes gegolten hatten.

Die spontane Bewegung verlangte nach einer Organisation. Andernfalls wäre der ganze Vorgang nur ein "Brotaufruhr" geblieben. Am 23. und 24. Februar (jeweils 8. und 9. März) fanden rege Beratungen der Vertreter der Arbeiterorganisationen und der sozialistischen Parteien statt. Dabei wurde die Idee geboren, die Erfahrungen des Jahres 1905 zu nutzen und einen Sowjet der Arbeiterdeputierten zu gründen.<sup>5</sup> Bereits am 24. Februar (9. März) begannen im Gebäude der Petrograder Union der Verbrauchergesellschaften die Sowjetwahlen.<sup>6</sup>

In der Nacht auf den 26. Februar (11. März) verhafteten die Behörden etwa 100 Aktivisten der revolutionären Parteien. Unter den Verhafteten befanden sich die Initiatoren der Sowjetgründung. Indes hat sich die Revolution unabhängig vom Willen der politischen Aktivisten entwickelt. Die Massen "brachten" Hunderte von Agitatoren aus den eigenen Reihen "hervor".

Am 27. Februar (12. März) wurden die Arbeiterunruhen von den Einheiten der Petrograder Garnison unterstützt. Die aufständischen Truppen befreiten politische Gefangene, darunter die Mitglieder der Arbeitergruppe des Zentralen Industriekomitees unter Führung von K. Gvozdev, die noch im Januar verhaftet worden waren. Unter der Beteiligung von linken Abgeordneten und sozialistischen

---

3 Suchanov, N., 1917. Tagebuch der russischen Revolution, Hg. von N. Ehlert, München 1967, S. 18.

4 Ol'denburg, S., Carstvovanie Imperatora Nikolaja II, Moskau 1992, S. 620.

5 Suchanov, N., Tagebuch, S. 23.

6 Tokarev, Ju., Petrogradskij sovet rabo#ich i soldatskich deputatov v marte-aprele 1917 g., Leningrad 1976, S. 11-12.

Parteien gründete diese Gruppe das Provisorische Exekutivkomitee des Sowjets, das – durch bereits gewählte Deputierten erweitert – die Organisation der Sowjetwahlen in allen Betrieben in Angriff nahm. Am 27. Februar (12. März) hielt das Provisorische Exekutivkomitee seine erste Sitzung im Taurischen Palais, im Sitzungsgebäude der Staatsduma, ab.

Die wichtigste Neuerung bei den Wahlen war die Aufnahme der Soldatenvertreter in den Sowjet. Bereits die erste Sitzung des Exekutivkomitees widmete sich der Herstellung der öffentlichen Ordnung, der Organisation der Kriegshandlungen und der Truppenversorgung. Die Aufmerksamkeit, die der Sowjet den Soldatenmassen zollte, war für die Stärkung seines Einflusses entscheidend. Das Provisorische Exekutivkomitee des Sowjets "traf Sondermaßnahmen für die Organisation der Verpflegung der von ihren Kasernen getrennten, verzettelten und obdachlosen aufständischen Truppenteile", erinnerte sich N. Suchanov.<sup>7</sup>

"Somit verwandelte sich das Taurische Palais nicht nur in einen Militärstab, sondern auch in eine Versorgungsstelle. Dies hat sofort eine praktische Verbindung zwischen dem 'Sowjet' und der Masse der Soldaten geschaffen", bemerkte Ol'denburg.<sup>8</sup> In kurzer Zeit wurde der Sowjet durch Vertreter der aufständischen Truppeneinheiten erweitert. Die Perspektive, die sich den Führern der Sozialisten mit der Durchsetzung der Kontrolle über die Soldatenmassen eröffnete, zwang sie dazu, privilegierte Normen für die Vertretung der Soldaten in den Sowjets zu schaffen: Eine Truppenkompanie wurde tausend Arbeitern gleichgesetzt. Deshalb verwundert es nicht, daß "auf den Photographien des Sowjets [...] Militäruniformen das Bild" bestimmten.<sup>9</sup> Von Anfang an handelte es sich mehr um einen Soldaten- als um einen Arbeitersowjet. Ein amerikanischer Historiker nennt sie "institutions of popular selfgovernment".<sup>10</sup>

In das Exekutivkomitee wurden vor allem Führer der links-sozialistischen Gruppierungen gewählt, die den Arbeitern bekannt waren, sowie diejenigen, die während der ersten Sitzung des Sowjets erfolgreiche Reden gehalten haben. Am 28. Februar (13. März) wurde der Bestand des Exekutivkomitees durch Vertreter der (in ihrer Mehrheit gemäßigten) revolutionären Parteien erweitert.

So war in der Stadt ein neues Machtorgan entstanden, das einen engen Kontakt zu den Betrieben, aufständischen Truppeneinheiten, revolutionären Parteien und Organisationen der Arbeiter besaß. Jetzt ging es weder um einen Aufruhr noch um einen politischen Umsturz, sondern um den Machtkampf der breiten sozialen Schichten, mit dem Ziel, die Grundlagen des politischen und gesellschaftlichen Systems des Landes zu verändern, d.h. es ging um eine soziale Revolution.

Aleksandr Šubin

## Quellen- und Literaturhinweise

Altrichter, H., Russland 1917. Ein Land auf der Suche nach sich selbst, Paderborn u.a. 1997.

Burdžalov, E., Vtoraja ruskaja revoljucija. Moskva, front, periferija, Moskau 1971.

[Burdžalov] Burdžalov, E., Russia's second revolution. The February 1917 uprising in Petrograd, Bloomington u.a. 1987 (russ.: Burdžalov, E., Vtoraja ruskaja revoljucija. Vosstanie v Petrograde, Moskau 1967).

---

7 Suchanov, Tagebuch, S. 45.

8 Ol'denburg, Carstvovanie Imperatora, S. 624.

9 Pipes, R., Die Russische Revolution, Bd. 1, Berlin 1992, S. 502.

10 Rabinowitch, A., Prelude to Revolution. The Petrograd Bolsheviks and the July 1917 uprising, Bloomington 1968, S. 28.

Figes, O., Die Tragödie eines Volkes. Die Epoche der Russischen Revolution 1891 bis 1924, Berlin 1998.

Hasegawa, T., The February Revolution. Petrograd 1917, London 1981.

Lejberov, I., Ruda#enkov, S., Revoljucija i chleb, Moskau 1990.

Ol'denburg, S., Carstvovanie Imperatora Nikolaja II, Moskau 1992.

Pipes, R., Die Russische Revolution, 3 Bde, Berlin 1992/93. (russ.: Pajps, R., Russkaja revoljucija, 2 Bde, Moskau 1994).

Suchanov, N., 1917. Tagebuch der russischen Revolution, Hg. von N. Ehlert, München 1967 (russ.: Suchanov, N., Zapiski o revoljucii, 3 Bde, #oskau 1991).

Tokarev, Ju., Petrogradskij sovjet rabo#ich i soldatskich deputatov v marte-aprele 1917 g., Leningrad 1976.

## **Proklamation des Exekutivkomitees der Arbeiter- und Soldatenvertreter**

Bürger!

Die Vertreter der Arbeiter, der Soldaten und der Einwohner von Petrograd, die in der Staatsduma versammelt sind, geben bekannt, daß die erste Sitzung dieser Vertreter heute, am 27. Februar, abends im Gebäude der Duma stattfindet.

Alle jene Truppen, die sich auf die Seite des Volkes gestellt haben, sollen unverzüglich ihre Vertreter wählen, für jede Kompanie einen Mann.

Die Fabrikarbeiter wählen einen Deputierten auf je tausend Mann.

Fabriken mit weniger als eintausend Arbeitern entsenden jeweils einen Deputierten.

27. Februar 1917.

Das Provisorische Exekutivkomitee des Sowjets der Arbeiterdeputierten

Rev. Übersetzung hier nach: Hellmann, M. (Hg.), Die Russische Revolution 1917, München 1964, S. 128.

## **Faksimile**

Das Faksimile wird nicht mit ausgedruckt.

Hier nach: GCMSIR, f. listovok, GIK Nr. 6000/a. Flugblatt.

© Gosudarstvennyj central'nyj muzej sovremennoj istorii Rossii (GCMSIR). Moskau.

---

Quelle: [http://1000dok.digitale-sammlungen.de/dok\\_0001\\_iss.pdf](http://1000dok.digitale-sammlungen.de/dok_0001_iss.pdf)

Datum: 20. September 2011 um 21:49:29 Uhr CEST.

© BSB München

---